



Gefangenenaustausch lässt deutschen Kanzler schwach aussehen

- Mihailo S. Zekic
- [14.08.2024](#)

Der Gefangenenaustausch vom 1. August, bei dem Russland 16 westliche Gefangene und russische Dissidenten austauschte, ist bei Bundeskanzler Olaf Scholz umstritten.

Fünf der befreiten Westler waren Deutsche. Einige der russischen Dissidenten erhielten Asyl in Deutschland, und Scholz begrüßte ihre Ankunft in Bonn. Der wichtigste Mann, den Russland zurückhaben wollte, Vadim Krasikov, war in Deutschland inhaftiert worden, weil er in Berlin einen tschetschenischen Dissidenten ermordet hatte.

Deutsche Genehmigung: Krasikov war der Hauptgewinn für den russischen Präsidenten Wladimir Putin. Um ihn zu befreien, brauchte er grünes Licht von Scholz.

US-Präsident Joe Biden hat Berichten zufolge Scholz im Januar persönlich um die Freilassung von Krasikov gebeten, da er seine Freilassung als entscheidend für eine Einigung ansah. Berichten zufolge sagte Scholz zu Biden: „Für Sie werde ich das tun“.

Aber „Deutschlands gesamtes Sicherheitsestablishment, führende Minister, Spitzendiplomaten und Regierungsanwälte waren gegen die Freilassung“, schrieb das *Wall Street Journal*. Keiner der Leute, die Deutschland zurückbekommen hat, hatte auch nur annähernd den Rang oder die Bedeutung von Krasikov.

Am Ende setzte sich Scholz über die anfänglichen Meinungen fast aller Mitglieder seines Teams hinweg, um die Veröffentlichung zu ermöglichen.

- Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock war eine der Hauptgegnerinnen des Deals, bevor die Kanzlerin sie umgestimmt hat.
- Justizminister Marco Buschmann nannte die Freilassung Krasikows „ein bitteres Zugeständnis“.
- Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für die Kontrolle der Nachrichtendienste, Roderich Kiesewetter, sagte, dies sei „äußerst problematisch“ und schaffe einen schlechten Präzedenzfall.
- Der öffentlich-rechtliche Sender Deutsche Welle zitierte den Parlamentarier Michael Roth, der den Tausch als „Deal mit dem Teufel“ bezeichnete.

Warum hat Scholz es getan? Die guten Beziehungen zu Biden könnten eine Rolle gespielt haben. Scholz will nicht, dass Donald Trump wieder ins Weiße Haus einzieht. Vielleicht wollte er Biden und Kamala Harris einen außenpolitischen Fotosieg schenken.

Deutschland und Russland haben auch eine lange Geschichte der Zusammenarbeit – im Zusammenhang mit Putins Krieg in der Ukraine. Putin hat Scholz möglicherweise ein privates Zugeständnis gemacht.

Ein schwankender Kanzler: Was auch immer der Grund für den Deal ist, Scholz wirkt *schwach*, als würde er die Interessen anderer mächtiger Länder auf Kosten seiner eigenen vertreten. Er sieht aus wie ein Schwächling unter den Kanzlern.

Es ist unwahrscheinlich, dass Scholz deswegen seinen Job verliert. Aber angesichts all der Krisen in Europas Hinterhof – Russlands Krieg in der Ukraine, Israels Krieg in Gaza, der nicht enden wollende Strom von Flüchtlingen und Migranten, Streitigkeiten mit Ländern der Europäischen Union wie Viktor Orbáns Ungarn – ist jetzt nicht die Zeit, um schwach zu wirken.

Ein starker deutscher Anführer steht unmittelbar bevor: Im nächsten Jahr stehen Bundestagswahlen an, und die Koalition von Scholz ist schwach. Der Gefangenenaustausch wird wahrscheinlich nicht der entscheidende Faktor sein, der die Koalition von Scholz zerbricht, aber sie könnte früher als 2025 zusammenbrechen. Ein einseitiger, polarisierender Gefangenenaustausch ist ein weiterer Strohhalm auf dem Rücken des Kamels.

Je schwächer Deutschlands derzeitiger Führer ist, desto mehr schreien die Deutschen nach einem starken Führer. Im Jahr 2025 werden sie die Gelegenheit haben, einen solchen zu bekommen.

„In den Weltnachrichten gibt es mehrere Anzeichen dafür, dass ein starker Anführer auf der Weltbühne auftauchen *wird*“, schrieb Herr Flurry in [Ein starker deutscher Anführer steht unmittelbar bevor](#). Ein starker deutscher Anführer steht unmittelbar bevor! Wenn er an die Macht kommt, wird die Welt *shockiert* sein, wie sie es noch nie zuvor gewesen ist.“

Finden Sie heraus, wie und warum, und fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar an.